



1



2

Verbrechen sicher verwahrt

Im Staatsarchiv Ludwigsburg wurden 25.000 Akten des Großbestandes Staatsanwaltschaft Stuttgart verpackt

1 Entfernte Metallreste neben den verpackten Akten.
Aufnahme: LABW, StAL

2 Entmetallisieren der Akten.
Aufnahme: LABW, StAL

Das Staatsarchiv Ludwigsburg konnte in diesem Jahr die 25.000. verpackte Akte aus dem Strafakten-Bestand der Staatsanwaltschaft Stuttgart (LABW, StAL EL 317 VII) vermelden. Doch wie genau ist der Ablauf bis zur verpackten Akte und warum wird überhaupt so akribisch verpackt?

25.000 Akten – das bedeutet zum jetzigen Zeitpunkt ca. 800 lfd. Meter verpacktes Archivgut, das seit dem Jahr 2005 als ausgesonderte Akten der Staatsanwaltschaft Stuttgart vom Staatsarchiv Ludwigsburg als archivwürdig bewertet, angeliefert und dem Bestand EL 317

VII zugewiesen worden ist. Der Bestand setzt sich aus Strafakten der Staatsanwaltschaft zusammen. Dokumentiert werden in diesen Archivalien alle möglichen Fälle, die vom landesweit thematisierten Mord über Betrug bis zum kleinen Diebstahl reichen können. Wenn man von NS-Verfahren und Großverfahren der Wirtschaftskriminalität absieht, die in anderen Beständen verwahrt werden, kommen pro Jahr ca. 30–50 lfd. Meter Unterlagen neu hinzu.

Nachdem die Akten im Archiv angeliefert werden, durchlaufen sie im Staatsarchiv mehrere Stationen, die der letztendlichen Zugänglichkeit der Akten und der darin enthaltenen Informationen dienen. Zunächst werden die Akten auf Vollständigkeit geprüft, bevor sie im nächsten Bearbeitungsschritt verzeichnet werden. Die hierbei festgelegten Signaturen werden auf den originalen Aktendeckeln vermerkt, um das Wiederauffinden und die Arbeit mit der Akte zu erleichtern, falls diese beispielsweise erneut von der Staatsanwaltschaft oder anderen Behörden in der Justiz benötigt wird und außer Haus muss.

Anschließend folgt der nächste Schritt – die Verpackung. Ziel der Verpackung ist die Konservierung und der Schutz der Akte, was durch verschiedene Maßnahmen erreicht wird. Zunächst wird die Akte von innen heraus auf schädliche Materialien geprüft und bearbeitet. Dies geschieht durch das Entfernen von metallischen Resten wie Büroklammern und anderen Materialien wie z. B. Gummibändern, die sich in den meisten Akten befinden und diese auf Dauer schädigen können. Im selben Zug können so auch Datenträger wie z. B. CDs/DVDs aus den Akten entnommen und im digitalen Magazin (DIMAG) des Landesarchivs archiviert werden. Um die Ordnung der Dokumente zu erhalten, werden die Blätter anschließend in speziell angefertigten Holzkästen sortiert, bevor sie in einen säurefreien Umschlag eingeschlagen werden. Das Gesamtprodukt wiederum kommt in eine – ebenfalls säurefreie – stabile Archivbox, die das Archivgut vor äußeren Schäden wie Schmutz und Wasser schützt, gleichzeitig aber auch durchlässig für die idealen Luftbedingungen im klimatisierten Magazin ist.

Aufgrund seiner Größe und Bedeutung widmet sich im Staatsarchiv nun seit einigen Jahren ein eigenes Team der Verpackung des Bestandes EL 317 VII. Für die *Galerie II* ist die Verpackung der 25.000. Akte ein wahrer Meilenstein.

* Vincent Lenk, Andreas Weber